

Besetzt Zeitung

Leserservice
Fahnenbergplatz
nette Seite: www.uebergebuhr.de

Freiburg im Breisgau · Freitag, 4. August 2006

Nr. 013/31 - 2. Jahrgang E 00013
Sonntag-Freitag: umsonst
Samstag: nichtig

Die Forderungen (Allerkürzestfassung)
d.i.y.

JUPPIE JUBEL

Unter uns, wir freuen uns ja insgeheim über all diese Geschehen. Wir sind gar nicht so miese Linke wie die KTSler oder gar Schattenparkenden. Wir geben uns kritisch, ja, sind ironievoll, hinterfragend und geschmacklos – und da gehts los. Die Geschmacklosigkeit kennt keine Grenzen – wir leben Sie aus. Das ist doch gefragt in der heutigen Pop-Linken und gibt uns Brot und Arbeit - vor allem wenn Polizeigrößeinsätze diesen bunten Typen die Hölle heiß machen. Wir produzieren die BZ nicht aus Idealismen heraus, sondern um so zuverlässig und aufrecht wie die Polizei, populistisch zu agieren, zu agitieren und zu desinformieren. Gewalt soll jedoch allein der Polizei vorbehalten bleiben. Nun zur Sache, liebe Leser: Wir distanzieren uns erneut ausdrücklich von den Tätigkeiten der Zecken und nun die Wahrheit: Sie habens einfach verdient aufs Maul zu bekommen! Größere Einsätze und mehr Enteignungen. Zusätzliche Stadtverbote für alle AusländerInnen und Räumung aller bestehenden unkapitalistischen Strukturen. Kampf dem Ungeziefer – im Namen des Volkes. Heul Salomon!

Utopien und Hoffnung

Ist der Traum aus?

Von unserem Mitarbeiter Krig Den-Pa Lästén

Vom 26. Juli bis zum 3. August fand die „Do it Yourself – against the State Convention“ in Freiburg statt. Es handelte sich hierbei um eine intergalaktische SelberrmacherInnen Konferenz zu allen Themen. Von Malen bis Klettern zu Küssen und Schrauben, alles ward theoretisch und praktisch geboten. Wir machens einfach selber: Anders Lebende bilden eine Konvergenz, welche auf Austausch und Selbstorganisation basiert und in Ablehnung jeglicher Hierarchien aktiv sein will, gegen eine Durchommerzialisierung unserer Galaxis.

Etliche Workshops und Vorträge über Wagenburgen, autonome Zentren, Alternative Medien, selbst gemachte Solarduschen, unabhängige Radios, Vegane Rezepte, Wohnprojekte und so weiter, füllten das DIY, welches sich mehrerer hundert TeilnehmerInnen erfreuen durfte. Es gab Konzerte von Bands aus aller Welt, Filmvorführungen und viel Vernetzung.

Ein Vorfall ereignete sich Freitag früh auf der Baslerstraße, als eine Auseinandersetzungen zwischen BesucherInnen eines Konzertes und der Pinocclizei, welche einen Sprüher verhaftete sowie die KTS stundenlang mit Kampfhunden umzingelte, die Abendluft verdorben.

Der Duft einer Möhrchen- Suppe wehte an jenem Freitag Mittag über dem Camp an der Munzinger Straße, welches von der Pinocclizei noch am Vortag für fünf Tage genehmigt worden war. Clowns und Hunde tanzten zwischen den Wägen und Zelten, Kinder plantschten im Wasserbecken. Zugegeben, der Hubschrauber unterbroch die Idylle ein wenig und sollte leider, nach zwei Wunderschönen DIY-Tagen, mit hunderten Polizeieinheiten verstärkt werden. Mindestens 80 Wannan voll schwer bewaffneter Schläger- KumpanInnen mit Kameras und Kettenhemd säumten auf einmal das Gelände und fingen ohne Ansage an, das so liebevoll erarbeitete

Camp zu zerstören. Nur etwa 200 menschliche Menschen und ein paar gute Hu(e)ndInnen waren auf dem Camp, die meisten TeilnehmerInnen der anarchist- Convention befanden sich auf SUSI, im Grether, in der KTS oder auf der Wagenrallye.

Alle auf dem Zeltplatz befindlichen Deutschen erhielten Platzverweise, AusländerInnen mussten die Stadt verlassen. Es kam nicht zur befürchteten Sturmung der inneren Wagenburg, auch wenn die Pinocclizei aggressiv gegen alles und jeden vorging.

Zahlreiche Aktivitäten fanden trotz Camp- Räumung, Platzverweisen, Durchsuchungen, Festnahmen und Verletzungen während der Reclaim the Streets am nächsten Tag, statt. Die autoritäre Methodik und Arroganz des Polizeistaates Baden-Württemberg unterstrich sich selber und die Convention erreichte viele Ziele: Vernetzen, Lernen und Antworten finden, gegen ein System von seiner hässlichsten Seite.

Wir werden wieder kommen, denn Staaten sind kein Zustand und wir wollen mehr als nur Abnicken - uns übergeben.

Bewegt euch!



Heute in der BZ

- LeserInnenbriefe **Seite** 2
- Programmtipps **Seite** 2
- Polizeiburg **Seite** 3
- WildWuxWeltWeit **Seite** 4

Das Wetter

Schwankende Prognosen liegen an den zunehmenden Sehproblemen unserer Wichsfrösche und dem unberechenbaren Tief "la haine". Hagel ist nach wie vol zu elwalten, doch diesel schmirzt immel und bedeutet keinen Wintelel. Die letzte Schlacht gewinnen die Sonnenkinder!



Börse



Die Bauwägen purzeln - die Menschen sind obdachlos - die Kurse steigen

NEULICH IN DER REDAKTION

(...), als plötzlich, gradezu überraschend vor dem Fenster eine liebeliche Stimme heraufsprach: „ Herrmann, Herrmann?!“ Dem exbärtigen BZ-Redakteur, der statt des Erwünschten ans Fenster trat, offenbarte sich ein Bild des Schreckens. Ein Burschi-Anhängsel und vier Geschichte- und Politikstudenten verlangte es dem zukünftigen Face against Fees zu huldigen und nach Bier zu verlangen. Der Geliebte war nicht da, das Bier brauchten wir selber; sie zogen enttäuscht von dannen.



LeserInnenbriefe:

Ein unwohliges Gefühl:

Ich bin 62 Jahre alt, langjährig vermählt und Freiburgerin. Seit Jahren geh ich zu meinem Lieblings- Italiener Café um meinen Espresso zu schlürfen. Die Stadt war an diesem Samstag mit martialisch aussehenden Männern und Frauen in grüner Kampfuniform und großen bläulich- blinkenden Fahrzeugen übersät. Als ich mich neben zwei – mir vom Abendseminar bekannte - Studenten auf der Terrasse in die Sonne setzte, sah ich etwa 25, schwarz- gekleidete, verummte, behelmte und gänzlich gepanzerte Gestalten, die Straße entlang joggen. Ich fragte den Kellner nach meiner Bestellung was denn passiert sei. Es sei eine Demo für Freiräume mit Musik, Tänzern und Clowns in der Stadt, ging das Gespräch los.

Doch bevor ich mehr über die Hintergründe erfahren konnte, standen zwei hinter uns sitzende Männer auf und begannen Personenkontrollen an uns durchzuführen, nachdem sie sich mündlich als Polizisten ausgewiesen hatten. Zwei weitere Zivilpolizisten bewachten uns vom Gehweg aus. Während dessen wurden bunt gekleidete Personen abgeführt. Schreie hier und da, ein Pfeif- und Trommelkonzert vom Platz der alten Synagoge aus und jede Menge Blaulicht. Ein Gefangenentransporter heizt den Roteckring hoch und ein paar junge Leute flüchten verängstigt ins Café. Die geheime Staatspolizei hat ihre Kontrolle an uns beendet und wendet sich nun den zwei Gestalten zu, die gerade glaubten in Sicherheit geraten zu sein...

Béoun Ruigt



Allgemeine Personenkontrolle
Quelle: www.antifa-freiburg.de

Liebe Redakteure der BZ:

Ich kann einfach nicht verstehen, warum sie nicht schon vor Tagen eine Sonderausgabe über die brutale Polizeigewalt am letzten Samstag herausgegeben haben. Ihr seid doch alle total besoffen und zugekokst! Sogar die bad Z berichtet aufgebracht über die jüngsten Auswüchse der faschistoiden Stadt- und Landespolitik.

Und ihr? Schweigt. Eines sag ich Euch aber: Wenn Ihr vorhabt so einen auf taz zu machen und nach einem kurzen Aufflackern kreativ-investigativer Satire in den yuppiegrünen Boulevard abdriften, dann kündige ich direkt mein Abo. Geht ganz fix. Hat Euch im Auge:

Charlie Dörfel, Freiburg

An die Redaktion:

Es gehört vielleicht nicht hierher. Ich muss sie aber mal loswerden: Meine klammheimliche Freude über das konsequente Vorgehen der deutschen Behörden gegen dieses dreckige, verlauste und degenerierte PunkerPack. Erst sauber einkesseln und mal ein bisschen weichprügeln. Dann nehmt ihnen die Zigeunerkarren weg. Ab in die Schrottpresse damit und langsam, gaaaanz langsam zerquetschen. Während sie zuzucken. Heil Dir, im Siegerkranz!

Schelmische Grüße, A. Hüttler, Titisee

PROGRAMMTIPPS

Ab Sofort:

Zivilmission für Frieden im Libanon
Erste Projekte haben bereits Vorort begonnen. Für Informationen und Kontakt zur griechischen Delegation, wendet euch bitte per Email an Yannis: yannisalmpanis@hotmail.com oder telefonisch an Guido: 0030 6934564917 oder 0090 6944740587. Nie wieder Krieg!

Jeden Mittwoch 20.00:

Vokü mit Film am Rathaus, Freiburg

4.-13. August:

Camp-Inski (camp06.org) Anti-G8 Vorbereitung an der Ostsee

5. August 14:00:

Demo für Bewegungsfreiheit und Gegen Polizeigewalt, Freiburg, Bertholdsbrunnen

11.- 20. August:

A-Camp Schweiz (www.acamp.ch.vu)

19. August - 3. September:

Peoples Global Action-Conference (pgaconference.org) in Dijon, Bellevue, Lyon, Toulouse und Fraysinoux.

12-14. September:

Letzte Lesung des Hochschulgebührengesetzes in Wiesbaden

15. September:

Beginn des anarch'...äh akademischen Jahres in Frankreich

Liebesgedicht:

von Intergalaktische Cyberelfe

Es war ein kurzer Augenblick mit romantischem Lagerfeuer,

als du sagtest du wolltest die Nacht mit mir verbringen.

Und der Morgen kam grau heraufgezogen,

du musstest in den fröhlichen Kampf hinaus,

wie Genossinnen schon für hunderte Jahre

Und ich hörte, die Bullen greifen euch ab,

und ich hörte, sie verprügeln euch

Viele Verletzte auf unserer Seite,

und immer flog noch kein Pflasterstein.

Mein Herd war heiß von Sonne und Gas,

das Wasser kochte im Topf mit Biogemüse,

und meine Geliebte im Kessel am Tanzen.

Keine Regeln und Normen trennten uns dann,

denn Freiheit ist und bleibt unser Traum.

Doch zwischen unserer Liebe standen drei Bullenketten.

Drucksache

Keine Zuwendungen für Schattendenker

In einer heute veröffentlichten Pressemitteilung verurteilt der Arbeitskreis „Sander-Watch/Denken ist Menschenrecht“ der Yuppie Jugend Freiburg die unerträgliche Anwesenheit des Kreisvorsitzenden der Jungen Union (JU) Freiburg, Daniel Sander, sowie seine völlig verfehlten Kommentare zu allem und jedem. „Herr Sander versucht wohl mit seiner demonstrativen Unterstützung reaktionären Blödsinns Boden im rechten Lager gut zu machen. Damit zeigt er sein wahres, ungeschminktes Gesicht und macht sich erneut unglaubwürdig“, so der Arbeitskreis „Sander-Watch/Denken ist Menschenrecht“.

Es sei vor dem Hintergrund des schweren Angriffs auf die Intelligenz der Freiburger unerträglich, dass Sander weiterhin in der Öffentlichkeit agiere. Es könne nicht sein, dass Personen wie Sander weiterhin von der JU ideell und materiell unterstützt werden. Die Zuwendungen an diesen sog. Schattendenker seien völlig inakzeptabel.

BÖSE, BÖSE, BÖSE

Unter den Blinden, ist der Einäugige König!
Sprayen kann ins Auge gehn!

Bullerei-Sauerei

FREIBURG (deep press) Bauwagen im Müll – Bewohner unter der Brücke. Am 1. August wurde auf Anordnung des links-rechts-liberalen OB Dr. Dieter Salomon ein weiterer Aspekt der grünen Polizeiburg Freiburg nach außen gekehrt. Frustriert über einen missglückten Hausbesuch und mangelndes Sexualleben ließ er durch die Polizei und das Abschleppunternehmen Bauer (ansässig auf der Haid) mehrere Menschen entwohnen. Um kein unnötiges Aufsehen zu erregen wurde die kleine Aufräumaktion am Eselswinkel gegen sechs Uhr morgens durchgeführt – solange. Unter sachkundig grün gekleideter Anweisung entwickelte sich Bauer Inc. vom Abschlepp- zum Abbruchunternehmen. Die Bauwagen, die sich im zum Teil in Zustand des Ausgebautwerdens befanden, waren es scheinbar gerade einmal wert, mehr oder weniger sachgerecht entsorgt zu werden, wobei der persönliche Besitz von mehreren ich-will-keine-Mietswohnung-sondern-Freiheit-Menschen nicht nur entwendet, sondern auch vernichtet wurde. Die Begründung der Verantwortlichen: „Wir müssen den Wagenplatz räumen, um einem anderen Wagenplatz Platz zu machen.“ Blöd nur, dass der Platz zu klein für die anderen Wagenbewohner ist und die ihn gar nicht haben wollen. Freiburg – lieber freie Plätze als freier Menschen.

Außenansicht – der Freiburger Kessel

von unserem temporären Redaktionsmitglied Rekt Öse
Früher sprach einmal die ganze Republik von der Freiburger Linie. Seit letztem Wochenende ist der Freiburger Kessel in aller Munde. Völlig unverhältnismäßig reagierte die Freiburger Polizei auf ein friedliches Zusammentreffen bunter, feiender, tanzender Menschen im Rahmen des D.I.Y.-Festivals, indem sie ihre wohlbekannte Linie zu einem oder mehreren Ringen zusammenzog. Als Passant konnte man sich da durchaus wundern, weshalb die Polizei eine Gruppe aus ca. 350 Menschen – bestehend aus einer unheimlich gefährlich wirkenden Samba-Band, einem Black Block aus bunt gekleideten Menschen, radikal friedliebend wirkenden Jugendliche und zufällig vorbeigekommenen Passanten – umstellte. Sie konnte es auch nicht so recht erklären. Die einzelnen Beamten jedenfalls. Die Samba-Band spielte weiter, und nach und nach wurden jede und jeder einzelne von den BFElern, auch unter Gewalteinwirkung, aus dem Kessel geleitet, bis von allen die Personalien aufgenommen waren.



Bis hierher hätte man alles nur für einen Schlechten Scherz, eine miese Schikane oder auch eine übertrieben Reaktion halten können. Dass es sich allerdings um eine äußerst aggressive, gewissenlose und sogar menschenverachtend repressive Linie handelte, wurde spätestens kurz nach der Auflösung des Kessels deutlich. So wurde einer Frau, die in Polizeigewahrsam einen Anfall erlitt, dringend benötigte Hilfe nicht geleistet. Stattdessen wurden die Handfesseln noch enger gezogen. Menschen, die helfen wollten, wurden nicht durchgelassen, die Umstehenden von den grau-grünen Robocops beleidigt. Bedauerlich, wie der ausübende Arm der Staatsgewalt die Rechte derer, die er schützen soll – diejenigen, die ein selbstbestimmtes Leben führen wollen – mit Füßen tritt. Deshalb, getreu dem Motto des Festivals: do it yourself.

Sonntagsspaziergang



Von unserem Mitarbeiter
Feelaiken Änemi Hoffstedt

Wir gehen so mit fuffzehn Persönchen durch die Straße. Wetter ist gut; Spontandemo. Töpfe, Perücken - alles dabei. We were a funny commando. Tippt mir einer auf die Schulter. Hat auch ne grüne Mütze auf, nur seine, die ist echt. Und die Strasse ist plötzlich irgendwie ungemütlich. Pro Freak ein Streifenwagen. Hunde, die bellen. Kameras surren. Gepanzerte Knüppelgarden trippeln heran. ... „Bewahren sie Ruhe. Wir wollen doch bloß Ihre Personalien feststellen.“ Schubsen, filzen, kontrolliern - und dann wieder abmarschieren.

Polizeichef Amann informiert:



„... es gibt noch viele zur Besetzung geeignete Gelände und Gebäude!“ (Polizeichef Amann auf einer Pressekonferenz am 31.7.06)

LEGENDE

A -- Basler Straße: ex-Tanke: Die ehemalige Tankstelle besteht nur noch aus ihrer Überdachung. Sehr gut zu verteidigen, vermutlich lange zu halten; idealerweise mit vielen gut organisierten Menschen. Tragfähiges Dach, aber niemand weiß, ob nicht noch irgendwo alter Sprit rumliegt; daher geringer Angriffsfaktor.
B -- Basler Straße: Frisörladen: Idealer Ort für Flash-Mob-Aktionen. Der Wohlfühlfaktor ist garantiert und gleichzeitig kann man sich noch die passende Widerstandsfrisur schneiden lassen.
C -- Werderring 11: Schönes Stadthaus in bester Lage. Aus Kostengründen vom Centre Culturel verlassen und seitdem zur freien Verfügung.
D -- Kartäuserstr. 51: Ehemaliges Betriebsgebäude. Die Raumaufteilung eignet sich eher für Wohnen in großen gemeinschaftlich organisierten Gruppen als für zurückgezogene Einzelgänger. Etwas außerhalb, daher relativ leicht für die Polizei zu räumen – u.U. auch gewaltsam.
E -- G+M-Areal: Heruntergekommenes Baustoffhändler-Areal mit perfekter Verkehrsanbindung (direkt an der Bahnlinie in Richtung Basel). Weitläufig; daher: Platz für alles und jeden.
F -- Raimann und Cie: Nachdem er bereits für das legendäre Silvesterevent der Szene erhalten durfte, darf dieser Platz natürlich in der Liste der besetzenswertesten Plätze Freiburgs nicht fehlen.
G -- Villa in St. Georgen: Ist momentan abgesperrt und wird in Kürze abgerissen. Daher eigentlich nur für kurzfristiges Zwischenwohnen geeignet. Evtl. so lange, bis die Stadt einen neuen Wagenplatz zur Verfügung stellt.
I -- neben Eselswinkel: Gerade frei geworden. Zu klein für die Schattenparker. Eigentlich zu groß für die Staßenpunx. Nach dem Polizeieinsatz zur Räumung der Bewohner auch nicht mehr wirklich schön.
J -- Rathaus: Der Klassiker unter den Freiräumen. Wunderschöne Fassade und Innenhof. Außerdem ein herrlicher Vorplatz zum Sonnenbaden. Zentral gelegen, nur extrem Medienwirksam polizeilich zu „befreien“. Einziger Störfaktor: die dort ansässige Vertwaltung.

KURZ GEMELDET

BARCELONA/CARCELONA (deep press) Álex, Rodrigo und Juan sind nun schon sechs Monate im Knast. Festgenommen wurden Sie am 4. Februar 2006 – der Fall wird als 4F bezeichnet – in der Straße Sant Pere Mes Baix in Barcelona, als die Pozilei gegen zahlreiche Leute vorging. Die Aktion in der neun Leute festgenommen wurden, stellten die Medien als eine Auseinandersetzung um das besetzte Haus Teatro dar, richtete sich aber gezielt gegen die AktivistInnen südamerikanischer Herkunft, welche sich seitdem in „Präventivhaft“ befinden. Nach fast einem Monat Hungerstreik von 19. Juni bis 17. Juli 2006 ist der Kampf nicht zu Ende. Auch die Solidarität hält an: Heute ist intergalaktischer Aktionstag. Lasst uns zeigen dass die Gefangenen nicht alleine sind!

REYKJAVÍK (öko media/deep press) Das isländische Hochland gilt als eine der letzten wilden Regionen Westeuropas. In Zusammenarbeit mit zahlreichen multinationalen Firmen scheint die isländische Regierung dieser Idylle jedoch ein Ende setzen zu wollen. Um den Standort Schwerindustriefreundlich zu machen, wurde eine ausnahmsweise Abweichung vom Kyoto-Protokoll beantragt und genehmigt. Firmen wie etwa ALCOA (USA) oder WMH (D) werden von der kommenden Eindämmung der Gletscherflüsse ebenso sehr profitieren wie lokale Scheffler.

Am Fuße des Berg Snaefell wurde ein AktivistInnen Camp errichtet um die Errichtung des ersten Staudammes namens Karanhjúkar zu verhindern. Trotz 45 000 gesammelten Unterschriften gegen das Großbauprojekt, soll der Damm am 1. September 2006 in Betrieb genommen werden.

TOULOUSE (öko media): In einem Schnellverfahren sollen fünf AktivistInnen verurteilt werden, die Aktionen gegen Genmais Felder durchgeführt haben. Ein Unterstützungs-Camp ist auf dem Campus Le Mirail eingerichtet worden. Es wird gebeten folgende Nummern zu jeder Tag und Nachtzeit zu wählen um die Freilassung zu fordern: 0033 5 3460 8120 (Gendarmerie Toulouse) und 0033 5 6133 7070 (Amtsgericht Toulouse).

Sieben Minuten vor Tschernobyl

FORSBERG, PHILIPPSBURG, TEMELIN, TSCHERNOBYL (reaktormedia) Dass die schwedischen Atomkraftwerke unter eklatanten konstruktionsbedingten Sicherheitsmängeln leiden müssen, ist schon seit 13 Jahren bekannt, als sich ein Störfall im baugleichen AKW Philippsburg ereignete. Dass Schweden aber die Hälfte seiner Atomreaktoren abschaltet, hat einen konkreteren Anlass. Erst eine Woche nach dem schwersten Störfall nach Tschernobyl, wie ihn der Leiter des AKW Forsberg in Südschweden nennt, ließ die schwedische Regierung weitere Reaktoren, die das gleiche kritische Bauteil (von AEG) in ihrem Herzen tragen, vom Netz nehmen. Sollten die Kraftwerksbetreiber (Vattenfall und E.ON) nicht die Sicherheit ihrer Anlagen nachweisen können, wird diesen sogar eine Komplettabschaltung in Aussicht gestellt – Atomausstieg straight statt Atomausstieg light. Die in Zusammenhang damit rapide ansteigende Radioaktivität im nordfranzösischen Limousin lässt vielleicht auch die französische Regierung aufwachen. Schließlich kann niemand garantieren, dass im Land der altersschwachen Reaktoren jeder Unfall sieben Minuten vor der Kernschmelze abgefangen werden kann.



Aktionsformen Teil:

Hier präsentiert die BZ Redaktion dem Aktivismus gewidmete Gespinste, welche von den konventionellen und griesgrämigen Aktionsformen wie Samba, Clown oder Latsch-Betätigungen abweichen.

Heute: Das Bullen Schwein.

Ausrüstung: Braunes Fell, teuer Rosa Schminke, billig Vaseline, Rosa Farbe (Rot und Weiß), Zeitung (zerfetzt), ½ klopapierrollen- Innerei aus Pappe, 2 x 80 cm. Hutband, Pizzakarton, Badezimmer, Pinsel, Papier, Kleister, Topf, Quirl, Schere, Zeit.

Schritt 1: Der Rüssel. Pappmaché anfertigen (Wasser, Fetzen und Kleister durchquirlen) und um das Röhrchen so herum schmieren, dass es als Nasenaufsatz angenehm nutzbar währ. Vorne zu mit zwei Löchern, hinten offen mit angenehmem Rand, trocknen lassen und Rosa anmalen. Hutband l. so befestigen, dass das Ding auf die Nase passt – fertig.

Schritt 2: Die Hörner. Gleiches Procedere ohne Pappgestell, einfach zwei Hörnchen Kneten und Pappscheiben – groß wie Salamischeibchen – drunter bauen. Loch zum Hutband 2. reinstecken – bereit.

Aktion: Du musst dein inneres Bullenschwein finden. Schleimglatt dir das Gesicht mit Vaseline einwursteln, Rosarot schminken und stier starren. Rüssel und Hörner auf den Kopf und braunes Fell übergestülpt. Rangabzeichen (Pizzakarton). Grunzen, quietschen und muhen, scharren, galoppieren und grasen – natürlich nur wenn legal. Fühl dich wie ein Tier und entdecke das Leben mit vier Mägen und Herzen.

Bitte weder in der Ehre herabwürdigende Verhaltensweisen, noch physische Gewalt an den Tag legen.

KURZ GEMELDET Fortsetzung

GRENOBLE (squat on/indy): Im Osten Frankreichs sind die RümerInnen auch im Sommer schwer beschäftigt. Sarkoz seine eiserne Politik ist auch bis in die Isère vorgedrungen. Nachdem in den letzten Monaten mehrere besetzte Häuser in Grenoble geräumt wurden, läuft nun der Prozess gegen das Squat „La colo“ in Percy, Stadt Fontaine, einem tatsächlichen Kuh äh... Bullen-Dorf. Das die Gebäude vor dem Abriss-Birnen- Zugriff neuer Investoren noch zwei Jahre leer stehen wird, juckt die Verwaltung kein Stück. Ebenso wenig: das Aus unkommerziellen Wohn- und Kulturraumes. Next Colo jetzt!

FES/OUEZZANE (indy/no borders) In ganz Marokko protestieren MigrantInnen und Flüchtlinge gegen zunehmende staatliche Repression. Schon im vergangenen Herbst waren martialische Methoden im Umgang mit Flüchtlingen aus den subsaharischen Ländern von Menschenrechts- Organisationen scharf kritisiert worden. Zur Zeit können sich laut Berichten nicht einmal anerkannte Flüchtlinge sicher fühlen. Dies zeigt zum Beispiel das Verhalten gegenüber dem UNHCR oder die brutale Räumung einer besetzten Kirche in Rabat.

NÜRTINGEN(rePRESSION) Nach dem Vorspiel in den letzten Monaten haben es die grünen Schläger endlich geschafft, dass das lokale Jugendhaus (JaB) für alle links der CDU praktisch geschlossen ist. Der Einsatz endete mit Schlagstockeinsatz gegen Konzertbesucher und mehreren Festnahmen.

IMPRESSUM

Herausgeber: Rektorat Universität Freiburg
Chefin vom Dienst: Huma Nist
Hochschulpolitischer Redakteur: Opa Duck
Intergalaktischer Dienst: Kobi Ashwilli
Intermittanz Schreiberin: öse
U.i.S.d.P. : Kohland Roch
www.squat.net

Dieses Blatt soll dem Lande die Wahrheit melden, aber wer die Wahrheit sagt, wird gehenkt, ja sogar der, welcher die Wahrheit liest, wird durch meineidige Richter vielleicht gestraft. Darum haben die, welchen dies Blatt zukommt, folgendes zu beobachten:

- 1) Sie müssen das Blatt sorgfältig außerhalb des Hauses vor der Polizei verwahren;
- 2) Sie dürfen es nur an treue Freunde mitteilen;
- 3) Denen, welchen sie nicht trauen, wie sich selbst, dürfen sie es nur heimlich hinlegen;
- 4) Würde das Blatt dennoch bei einem gefunden, der es gelesen hat, so muss er gestehen, dass er es eben dem Kreisrat habe bringen wollen;
- 5) Wer das Blatt nicht gelesen hat, wenn man es bei ihm findet, der ist natürlich ohne Schuld.

Frei nach G. Büchner

